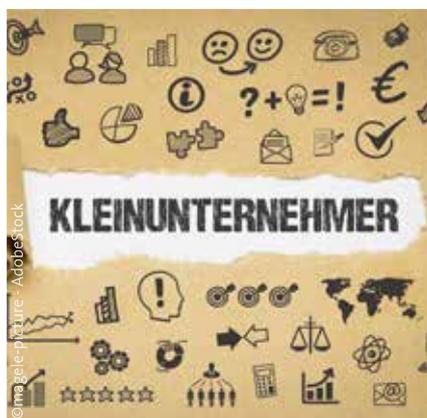


# MANAGEMENT-INFO

## Die neue Kleinunternehmerregelung in der Umsatzsteuer ab 2025

Durch das **Abgabenänderungsgesetz 2024** wurde auch die **umsatzsteuerliche Kleinunternehmerregelung** neu geregelt. Ausgangspunkt war der Umstand, dass **bislang** Umsätze durch (Klein)Unternehmer in einem anderen Mitgliedstaat **nicht** von der Kleinunternehmerbefreiung umfasst waren, woraus ein administrativer Mehraufwand sowie **Wettbewerbs-nachteile** für Kleinunternehmer (national tätige Kleinunternehmer vs. im Binnenmarkt tätige Kleinunternehmer) entstehen konnten. Ausgangspunkt war die EU-Richtlinie zur Kleinunternehmerbefreiung mit dem Ziel, die **Kleinunternehmerregelung** auf Unternehmer in anderen EU-Mitgliedstaaten zu **erweitern**, die **Kleinunternehmergrenze anzuheben** sowie die Kleinunternehmerregelung zu harmonisieren.

Im Zuge der Implementierung der Vorgaben der EU wurde ein „**EU-Kleinunternehmer**“ geschaffen, damit österreichische Unternehmen ab 2025 auch **in anderen Mitgliedstaaten** die **Kleinunternehmerbefreiung** in Anspruch



nehmen können. Umgekehrt können auch **ausländische Unternehmen** in Österreich die **Kleinunternehmerregelung** nutzen. Wichtig dabei ist, dass die Neuregelung der Kleinunternehmerregelung **nur für Unternehmen gilt, die in einem EU-Mitgliedstaat ansässig sind bzw. ihr Unternehmen betreiben, nicht** aber für Steuerpflichtige in **Drittstaaten**, selbst wenn sie im Gemeinschaftsgebiet über eine feste Niederlassung (Betriebsstätte) verfügen. Wesentliche **Voraussetzung** für die Inanspruchnahme der EU-

Kleinunternehmerregelung ist, dass der **Umsatz des Kleinunternehmers in der EU** sowohl im **Vorjahr** als auch im **laufenden Jahr** (jeweils ist das **Kalenderjahr** maßgebend) **100.000 € nicht überschreitet** bzw. überschritten hat (**unionsweiter Schwellenwert**, der auf den unionsweiten Jahresumsatz abstellt). Überdies dürfen die **jeweiligen lokalen Schwellenwerte nicht überschritten** werden, wobei die Mitgliedstaaten eine **Toleranzgrenze** für das einmalige Überschreiten der lokalen Schwellenwerte (max. 85.000 €) implementieren können. Werden **unionsweit** die **100.000 € überschritten**, so kann

### Inhalt Nr. 68

- Die neue Kleinunternehmerregelung in der Umsatzsteuer ab 2025
- Zero-Based Budgeting – ein Paradigmenwechsel für das Finanzmanagement

Gesehen	Tag:						
	Name:						

## Die neue Kleinunternehmerregelung in der Umsatzsteuer ab 2025

(Fortsetzung von Seite 1)

zwar die grenzüberschreitende Kleinunternehmerregelung nicht mehr in Anspruch genommen werden, jedoch **immer noch die nationale Kleinunternehmerregelung**, soweit der nationale Schwellenwert im Ansässigkeitsmitgliedstaat nicht überschritten wurde.

### Anhebung des Schwellenwertes auf 55.000 €

Rein für Österreich betrachtet, können **österreichische Unternehmen die Kleinunternehmerregelung** in Anspruch nehmen, sofern die **Umsatzgrenze** (brutto) von **55.000 €** weder im **vorangegangenen** noch im **laufenden Kalenderjahr überschritten** wurde. Für die Befreiung ist kein Antrag nötig, es darf jedoch **kein abweichendes Wirtschaftsjahr** vorliegen. Bisher waren für die Kleinunternehmerregelung ausschließlich die Umsätze des laufenden Kalenderjahres relevant gewesen. Da es **keine speziellen Übergangsregelungen** gibt, müssen Unternehmen, die im Kalenderjahr 2024 Umsätze zwischen 42.000 € (bei Normalsteuersatz) und 55.000 € erzielt haben, aktiv auf die Kleinunternehmerregelung verzichten, sofern sie nicht ab 2025 unter den Anwendungsbereich der Kleinunternehmerregelung fallen möchten. Vergleichbares gilt für in 2025 neu gegründete Unternehmen, da diese mangels Vorjahresumsatz **automatisch** unter die **Kleinunternehmerregelung** fallen. Bei der **Berechnung der Umsatzgrenze** (dies gilt grundsätzlich auch für die Berechnung des unionsweiten Schwellenwertes) sind manche **Besonderheiten** zu beachten, wobei z.B. Umsätze aus Hilfgeschäften einschließlich Geschäftsveräußerungen sowie bestimmte **steuerfreie Umsätze**, wie etwa aus ärztlicher Tätigkeit oder als Physiotherapeut etc. **nicht zu berücksichtigen** sind.

Der **österreichische lokale Schwellenwert** für die Kleinunternehmergrenze betrug **bislang 35.000 €**, wobei der Betrag als Nettogrenze zu verstehen war, wodurch sich faktisch für die Anwendung der Kleinunternehmerbe-

freierung bei Umsätzen zum Normalsteuersatz ebenso eine **Grenze von 42.000 €** ergeben hat. Wird der **lokale Schwellenwert (von 55.000 €) überschritten**, jedoch um **nicht mehr als 10 %** (d.h. 60.500 €), so kann die **Steuerbefreiung** für Kleinunternehmer **bis zum Ende des Kalenderjahres** weiterhin in Anspruch genommen werden. Die **Befreiung** entfällt mit dem Umsatz, mit dem die **10 % Toleranzregelung überschritten wurde**. Für diesen und für alle **folgenden Umsätze** ist dann die **Befreiung nicht mehr möglich**. **Bislang** war die **Toleranzregelung** für Kleinunternehmer in Österreich derart ausgestaltet, dass ein **einmaliges Überschreiten der Umsatzgrenze** um **nicht mehr als 15 % innerhalb von fünf Kalenderjahren unbeachtlich** war. Nach der alten Toleranzregelung wirkte das **Überschreiten** der Umsatzgrenze jedoch auf den **Jahresbeginn** zurück.

Schließlich können **Kleinunternehmer** nunmehr unabhängig vom Rechnungsbetrag **vereinfachte Rechnungen** gem. § 11 Abs. 6 UStG **ausstellen**. Neuerungen gibt es ab 2025 auch hinsichtlich **Umsatzsteuerjahreserklärung** und UVA. Wenn die Umsätze eines Unternehmers im Veranlagungszeitraum 55.000 € nicht übersteigen und für den Veranlagungszeitraum keine Steuer entrichtet werden muss, besteht **keine Verpflichtung** zur Abgabe einer **Umsatzsteuerjahreserklärung**. Wie bisher besteht auch keine Verpflichtung zur Abgabe einer Umsatzsteuervoranmeldung.

Wie bisher ist bei Ausübung der neuen Kleinunternehmerregelung der **Vorsteuerabzug** für Kleinunternehmer **generell ausgeschlossen**. Dabei ist es unerheblich, ob der (Klein)Unternehmer sein Unternehmen in Österreich oder in einem anderen Mitgliedstaat betreibt. In Österreich befreiten Kleinunternehmern steht **kein Vorsteuerabzug** für österreichische Umsatzsteuer zu. Grundsätzlich ist zu beachten, dass **weder ein Vorsteuerabzug im Ansässigkeitsmitgliedstaat** noch eine

**Vorsteuererstattung** in den anderen **Mitgliedstaaten zusteht**, wenn Gegenstände oder Dienstleistungen erworben werden, um **steuerbefreite Umsätze** unter der nationalen und/oder der grenzüberschreitenden Kleinunternehmerregelung zu bewirken.

### Österreichischer Kleinunternehmer in einem anderen Mitgliedstaat

Will ein **inländisches Unternehmen** in einem anderen Mitgliedstaat die **EU-Kleinunternehmerregelung** in Anspruch nehmen, so müssen neben dem Umstand, dass der Unternehmer sein Unternehmen im Inland betreibt, noch **weitere Voraussetzungen** erfüllt sein. So muss sich das Unternehmen beim **„Kleinunternehmerportal“ registrieren**, einen Antrag auf Befreiung in einem anderen Mitgliedstaat stellen und zumindest ein Mitgliedstaat muss die Anwendung der Kleinunternehmerbefreiung bestätigen. Der Antrag auf Befreiung in einem anderen Mitgliedstaat (**„Vorabmitteilung“**) muss über das Kleinunternehmerportal erfolgen, wobei auch der **unionsweite Jahresumsatz** im vorangegangenen und im laufenden Kalenderjahr **nicht 100.000 € übersteigen** darf bzw. übersteigen durfte (für den unionsweiten Schwellenwert gibt es **keine Toleranzregelung**). Die **Vorabmitteilung** hat Daten wie Name, Tätigkeit, Rechtsform, Anschrift, E-Mail, UID oder sonstige Identifikationsnummern (z.B. OSS, IOSS) zu enthalten, Mitgliedstaat oder Mitgliedstaaten, in dem bzw. denen die Steuerbefreiung in Anspruch genommen werden soll sowie den Jahresumsatz (des laufenden bzw. vorangegangenen Kalenderjahres) je Mitgliedstaat usw. Bei erfolgreichem Antrag erteilt Österreich dem Unternehmen eine **Kleinunternehmer-Identifikationsnummer** mit dem Suffix **„-EX“**.

In Folge müssen von inländischen Unternehmen, welche auch in anderen Mitgliedstaaten die Kleinunternehmerregelung in Anspruch nehmen wollen,

## Die neue Kleinunternehmerregelung in der Umsatzsteuer ab 2025

(Fortsetzung von Seite 2)

mehrere **Grenzen** und **Schwellenwerte** beachtet werden. Dabei wird das Überschreiten des unionsweiten Schwellenwertes auch durch Österreich überprüft. Überdies müssen die (Schwellen)**Regelungen** nach dem Recht des jeweiligen **Mitgliedstaates** beachtet werden (Prüfung durch den jeweiligen Mitgliedstaat), wobei hier **Toleranzregelungen** möglich sind.

Damit zusammenhängend unterliegt das **inländische Unternehmen** regelmäßigen **Meldepflichtungen**. So muss das Unternehmen über das Kleinunternehmerportal für jedes Kalendervierteljahr die Umsätze melden, welche in den einzelnen Mitgliedstaaten bewirkt wurden („**quartalsweise Meldung**“). Wurde überdies der **unionsweite Schwellenwert** von 100.000 € **überschritten**, muss dies – binnen 15 Werktagen – über das Portal gemeldet werden.

### Ausländische Unternehmen als Kleinunternehmer in Österreich

Wollen **ausländische Unternehmen in Österreich** die **Kleinunternehmerregelung** nutzen (das Unternehmen wird in einem anderen Mitgliedstaat betrieben), darf der EU-weite Umsatz nicht die **Schwelle** von **100.000 €** übersteigen (im Vorjahr und im laufenden Jahr). Außerdem ist die **Kleinunternehmergrenze** von **55.000** (brutto) in Österreich zu beachten – hierbei gilt auch die **10 % Toleranzgrenze** wie bei inländischen Unternehmen – und der **Antrag auf Inanspruchnahme der Begünstigung** hat im **Ansässigkeitsstaat** über das vorgesehene Verfahren zu erfolgen. Dabei überprüft der **Mitgliedstaat**, in dem das Unternehmen ansässig ist, ob der unionsweite Schwellenwert überschritten wurde und die Überprüfung der **nationalen Kleinunternehmergrenze** erfolgt durch die inländischen

Behörden. Maßgeblich für den Beginn der Inanspruchnahme der Kleinunternehmerbefreiung ist die Vergabe bzw. die Aktualisierung der **Kleinunternehmer-Identifikationsnummer** durch den **Mitgliedstaat der Ansässigkeit** (wie zuvor beschrieben). Der ausländische Unternehmer muss seine **Umsätze in Österreich steuerfrei** behandeln – für diese ist weder eine UVA notwendig, noch sind diese Umsätze in die Umsatzsteuerjahreserklärung aufzunehmen. Der **Vorsteuerabzug** für diese Umsätze ist jedoch **ausgeschlossen**. Vergleichbar österreichischen Unternehmen, welche die Kleinunternehmerregelung im Ausland in Anspruch nehmen, haben auch **ausländische Unternehmen**, die in Österreich der Kleinunternehmerregelung unterliegen, entsprechenden **Meldepflichtungen** im Ansässigkeitsstaat (etwa quartalsweise Meldungen bzw. Meldung bei Überschreitung des Schwellenwertes) nachzukommen. ■

## Zero-Based Budgeting – ein Paradigmenwechsel für das Finanzmanagement

In Zeiten von volatilen Märkten und einer anrollenden Insolvenzwelle stehen Unternehmen unter wachsendem Druck, ihre **Effizienz** zu **steigern** und **Kosten** besser zu **kontrollieren**. In diesem Zusammenhang sollte man dem „**Zero-Based Budgeting**“ (fortan „**ZBB**“) wieder mehr Aufmerksamkeit schenken. Dieser radikale Ansatz zur Erstellung eines Budgets wurde bereits in den **1960er Jahren** entwickelt, um logisch geleitet zu investieren und gleichzeitig die Notwendigkeit zu schaffen, jede mögliche Ausgabenkategorie auf ihre Effizienz und Effektivität hin zu untersuchen. Dieser **Ansatz** zur Budgetierung **rückte** jedoch zeitlich wegen der **Menge an Informationen** und Unterlagen, die **erforderlich** sind, ein wenig **in den Hintergrund**. Es wurde kritisiert, dass diese Methode zur Erstellung eines Budgets **kompliziert** und **zeitaufwendig** sei und



auch die zukünftige Planung schwierig mache.

### Zero-Based Budgeting im Überblick

Im Gegensatz zu traditionellen Budgetierungsmodellen, die auf historischen Daten basieren, beginnt **ZBB** jedes **neue Budgetjahr** buchstäblich „**bei Null**“. Jede Kostenposition muss von Grund auf neu begründet und in Hinblick auf ihre **strategische Notwendigkeit** und ihren **Nutzen für das Unternehmen** **gerechtfertigt** werden. Dabei wird nicht

nur die Höhe der Ausgaben überprüft, sondern auch deren **Zweckmäßigkeit** und Effizienz **hinterfragt**.

Dieser Ansatz zwingt Organisationen, festgefahrene **Routinen** zu **überdenken** und die Verwendung ihrer Mittel **kritisch** zu **hinterfragen**. Ganz im **Gegensatz** zur oftmals **traditionellen Budgetierung**, in deren Rahmen das Budget der **Vorperiode** als **Ausgangspunkt** dient und jedes neue Budget typischerweise im Vergleich zur Vorperiode ein bisschen ansteigt. Überdies müssen in einem solchen System oftmals **nur** die **neuen Ausgaben gerechtfertigt** werden, nicht jedoch immer wiederkehrende. Durch ZBB wird ein **hohes Maß an Transparenz** geschaffen, das es ermöglicht, Kosten effektiver zu steuern und **Ressourcen effizienter** einzusetzen und auch umzuverteilen. Insofern ist das ZBB **mehr als eine reine Kostensenkung**.

(Fortsetzung auf Seite 4)

## Zero-Based Budgeting – ein Paradigmenwechsel für das Finanzmanagement (Fortsetzung von Seite 3)

### Welche Implementierungsschritte durchläuft der Zero-Based Budgeting Prozess?

- Definition der **Budgetierungsziele** und der verfügbaren Ressourcen durch das Management.
- Bildung von **Entscheidungseinheiten** (z.B. auf Ebene einer Kostenstelle) und Transaktionen: jede Einheit erstellt "Budgetpakete", die ihre Aktivitäten und die dafür erforderlichen Ressourcen detailliert beschreiben.
- Formulierung von **Alternativen** für jede Aktivität und damit einhergehend eine Auswahl der kostengünstigsten Alternative.
- **Bewertung und Priorisierung**: Führungskräfte bewerten die Budgetpakete und priorisieren diese auf Basis strategischer Relevanz und Kosteneffizienz.
- **Verteilung** der verfügbaren **Mittel** auf die priorisierten Entscheidungspakete und Genehmigung der ausgewählten Entscheidungspakete.
- **Umsetzung** der festgelegten **Maßnahmen** in den Budgets.
- Schulung und **Einbindung** der **Mitarbeiter**: der Erfolg von ZBB hängt maßgeblich von der Unterstützung durch die Mitarbeiter ab. Schulungen und eine transparente Kommunikation sind entscheidend, um Missverständnisse und Widerstände zu minimieren.

### Welche Vorteile sind mit der ZBB-Methode verbunden?

Ein **bedeutsamer Vorteil von ZBB** liegt in dem **Fokus auf strategische Prioritäten**. So ermöglicht ZBB Unternehmen regelmäßig, die **Ressourcen** gezielt dort **einzusetzen**, wo sie den **größten Mehrwert** schaffen. Da nicht automatisch vergangene Ausgaben (für die Zukunft) übernommen werden, kann die Organisation **Prioritäten neu setzen** und ihre strategischen Ziele klarer definieren. Ebenso sind **erhebliche Kos-**

**tensenkungen** durch die ZBB-Methode möglich, indem **Einsparungspotentiale** identifiziert werden (nicht notwendige oder redundante Ausgaben), welche bei herkömmlichen Managementansätzen oft übersehen werden. Einige Unternehmen berichten von Einsparungen in Höhe von 10 – 25 % ihrer Betriebskosten im ersten Jahr der Einführung.

Die **Förderung von Innovation und Agilität** bezeichnet auch einen typischen Vorteil der ZBB-Methode. Anstatt Ressourcen in routinemäßigen Ausgaben zu binden, schafft ZBB Raum für **Investitionen in innovative Projekte**, die Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit fördern. Vorteilhaft können auch **verbesserte Transparenz und Kontrolle** durch ZBB sein. Der detaillierte Budgetierungsprozess macht Kostenquellen sichtbar und hilft Führungskräften, **fundiertere Entscheidungen** zu treffen. Schließlich kann auch die **Steigerung der Verantwortlichkeit** einen Vorteil durch ZBB darstellen. Da jeder Abteilungsleiter die Verantwortung für die Rechtfertigung seiner Kosten übernimmt, wird ein stärkeres **Bewusstsein für effizientes Ressourcenmanagement** geschaffen.

### Welche Nachteile sind mit ZBB verbunden?

So vielversprechend die Vorteile auch erscheinen – die Einführung von ZBB ist keine einfache Aufgabe. Unternehmen stehen vor mehreren **Herausforderungen**, wie z.B. folgende:

- **Hoher Aufwand an Zeit und Ressourcen**: ZBB erfordert eine detaillierte Analyse jeder Kostenposition, was besonders in großen Organisationen mit komplexen Strukturen sehr zeitintensiv sein kann.
- **Kulturelle Widerstände**: die Umstel-

lung auf ZBB bedeutet oft, langjährige Gewohnheiten und Prozesse infrage zu stellen. Dies kann auf Widerstand bei Mitarbeitern und Führungskräften stoßen, insbesondere wenn ZBB als **bloße Sparmaßnahme** wahrgenommen wird.

- Schwierigkeit bei der Priorisierung: die Identifizierung und Gewichtung der wichtigsten **strategischen Prioritäten** kann herausfordernd sein, insbesondere in dynamischen Märkten oder Unternehmen mit unterschiedlichen Geschäftseinheiten.
- Notwendigkeit robuster Daten und Analysewerkzeuge: eine **präzise Kostenanalyse** setzt voraus, dass Unternehmen über zuverlässige Daten und effektive Analysetools verfügen.

### ZBB als Schlüssel zu nachhaltigem Erfolg?

Zero-Based Budgeting ist mehr als nur ein **Werkzeug zur Kostensenkung** – es ist eine **Philosophie**, die Unternehmen dazu zwingt, ihre Ressourcen mit einem kritischen, strategischen Blick zu betrachten. In einer Zeit, in der **Agilität und Effizienz** entscheidend sind, kann ZBB einen **klaren Wettbewerbsvorteil bieten**.

Die **Einführung von ZBB** erfordert zwar eine **erhebliche Investition** in Zeit, Ressourcen und ebenso kulturellen Wandel. Die **langfristigen Vorteile**, von transparenteren Prozessen über reduzierte Kosten bis hin zu einer **stärkeren Fokussierung auf strategische Ziele**, machen ZBB zu einem unverzichtbaren Bestandteil modernen Managements. **Unternehmen**, die bereit sind, ihre Herangehensweise an die Budgetierung radikal zu überdenken, **können von ZBB erheblich profitieren** – sowohl heute als auch in Zukunft. ■